



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XI. October. Fili, accedens ad servitutum Dei, sta in Justitia, & timore, & præpara animam tuam ad tentationem. Mein Kind/ wann du zu dem Dienste Gottes gehest/ so stehe in der Gerechtigkeit und ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

zeit befehle/ und allezeit zu Gott sage/
er wolle niemahls zulassen/ daß du ihn
iemahls verlassest. Wann du dieses
thust/ wird dir das Vertrauen / so du zu
ihm setzt / mehr nutzen als eine iede
Versicherung; dann ie mehr Ruhe dir
diese Versicherung bringen würde / ie
mehr würde sie dir von deinem Ver-

dienste benehmen. *Eni tibi anima
tua in salutem, quia in me habebis
fiduciam, ait Dominus. Deum Se-
le wirst du bey dem Leben erhalten
weil du dein Vertrauen zu mir ge-
habt hast / spricht der Herr. Jer.
39. v. 18.*

XI. October.

Fili, accedens ad servitutum DEI, sta in Justitia & timore, &
præpara animam tuam ad tentationem.

Mein Kind / wann du zu dem Dienste Gottes gehst / so
he in der Gerechtigkeit und Furcht / und bereite deine Seele zur
Versuchung. *Eccl. 2. v. 1.*

I. Betrachte / daß nicht nur die
Anfangende / sondern auch die
zunehmende / und vollkommene versu-
chet werden. Dahero hat so gar auch
Christus selbst wollen der Versuchung
unterworfen seyn / damit keiner ver-
meine / er sey von andern Menschen
dissfalls unterschieden. Nun hat es
das Ansehen / daß der weise Sprach
allhie nicht hätte sagen sollen / Fili,
accedens ad servitutum Dei, præpara
animam tuam ad tentationem, Mein
Kind / wann du zu dem Dienste
Gottes gehst / so bereite deine See-
le zur Versuchung; Sondern / Fi-
li, qui accessisti, Mein Kind / wann
du zu dem Dienste Gottes gegang-

gen bist; Damit seine Lehre allen
Menschen gemein wäre. Nicht de-
stoweniger hat er wollen sagen Fili,
accedens, mein Kind / wann du zu-
gehst. Dann wann auch die zuneh-
menden und Vollkommenen in dem
Stande können die schweren Versu-
chungen leyden / so ist es nicht möglich
daß nicht auch die Anfangenden der ge-
hen Ansechungen leyden / weare sie
zu denjenigen trägt / so er nicht durch
seiner Gewalt stehen siehet. *Non
titarum est Regi Aegyptiorum, qui
fugisset Populus, &c. Tulere
quidquid in Agypto curvum erat
& persecutus est filios Israel, &c.*

dem König der Ägypter die Kunde
 gebracht worden/ daß das
 Volk ägypte/ u. Uuder hat genom-
 men alles was in Ägypten kreum
 war/ und hat die Kinder Israel
 verfolget. Exod. 14. v. 5. Zu dem
 will der weise Sprach allhier den Ge-
 rechten ermahnen/ daß er sich zu denen
 Versuchungen bereite/ wie du aus fol-
 genden Worten siehest; Præpara ani-
 mam tuam ad tentationem, Berei-
 te deine Seele zur Versuchung.
 Wann dem also ist/ hat er sagen müssen/
 Qui accedens, mein Kind/wann du
 gehst. Dann qui accessit, welcher
 gegangen ist/ der ist entweder ein Zu-
 kommender oder ein Vollkommener/
 von ihm sind sie vorhin schon zu denen
 Versuchungen dermassen bereit/ daß
 sie dieselbe zu überwinden wissen. Sich
 zu denen Versuchungen bereiten/ ge-
 hört allein denen Anfangenden zu;
 die dann auch allhier erinnert werden/
 daß sie nicht allein sollen in ihrem gefa-
 hrlichen Entschluß/ GOTT zu die-
 nem fest verbleiben/ als welcher Ent-
 schluß auch denen andern zweyen
 Ständen gemein ist/ sondern daß sie sich
 allzeit fürchten sollen/ welches denen
 Anfangenden absonderlich zusehet. Sta-
 tu Jactia & timore. Stehe in der
 Ehrchichtigkeit und Furcht. Dann
 weil sie noch fortfahren/ sind sie in einer
 beständigen Gefahr. Wann du aber die-
 ses noch sagen hörest/ præpara ani-
 mam tuam ad tentationem, Berei-
 te deine Seele zur Versuchung;
 und nicht ad tentationes, zu denen
 Versuchungen/ so verwundere dich
 nicht; dann es will daraus nichts an-
 ders geschlossen werden/ als daß du dich
 bereiten sollst nicht nur wider alle mög-
 liche Versuchungen/ sondern viel mehr
 wider die gemeine Weise zu versuchen/
 welche der Teuffel zu gebrauchen pfle-
 get/ damit er diejenigen widerum ge-
 winne/ welche ihn jüngsthin verlassen/
 und sich GOTT zu ergeben beschloffen
 haben. Wann du derohalben in die-
 sem Stande der Anfangenden bist/ so
 bilde dir ein/ daß die Lehrstücke/ so all-
 hier gegeben werden/ mehr auff dich
 als auff alle andere gerichtet seyn.
 2. Betrachte/ daß die erste Vorbe-
 reitung/ welche du wider deinen Ver-
 sucher/ den Teuffel/ brauchen sollst/ da-
 rinne bestehe; daß du die Kunst erler-
 nest/ welche er bey denen anwendet/
 die in deinem Stande sind. Aber in
 was für einer Schule wirst du eine sol-
 che Kunst besser fassen können/ als in
 der Schule der Wüsten/ allwo der bos-
 hafte Geist keine Scheu getragen/
 Christum selbst anzufallen/ als wann
 auch er ein neuer Soldat wäre/ die-
 weil er gesehen/ daß Christus alsdann
 die Tauffe in Gestalt eines Sünders
 von Johanne empfangen/ und in die
 Eünde gegangen ist? Mercke dero-
 halben/ daß der Teuffel von dir das
 größte

1000

1000

größte Ubel / so viel es möglich ist / ver-
 lange / gleichwohl aber dasselbe nicht
 gleich völlig auff einmahl begehre / son-
 dern nach und nach; gleichwie er es
 mit Christo gemacht / dem er zuvor ei-
 ne kleinere Sünde vorgetragen / her-
 nach eine grössere / und endlich die al-
 tergrößte. Er sahe bey Christo die
 Mattigkeit und den Hunger / von wel-
 chem er wegen unablässlichen Fastens
 kraftlos war / und also wolte er davon
 eine Gelegenheit nehmen / ihn zu er-
 mahnen / daß er sich solte mit Brodte
 versehen / nicht zwar durch rauben oder
 stehlen / wie es viel pflegen / sondern
 allein durch eine in etwas unzulässliche
 Weise der Wunderwerke ohne Noth-
 durfft / welches eine kleine Sünde zu
 seyn scheint. Si filius DEI es, dic,
 ut lapides isti panes fiant, Wann
 du ein Sohn Gottes bist / so sage /
 daß dieß Stein zu Brod werden.
 Nachdem er aber den ersten Sturm
 verlohren / hat er vermeinet / solches
 komme daher / diweil Christus in den
 leiblichen Begierlichkeiten des
 Fleisches sehr castet worden / daher
 hat er den andern Sturm gewaget
 an die geistlichen Begierlichkeiten der
 erzürnenden Gewalt / und ihn verfu-
 chet / daß er zeigen solte / was er für ein
 Vertrauen zu dem Göttlichen Bey-
 stand in größerer Gefahr habe; indem
 er sich von den höchsten Dächern hinab
 stürzte / wie einer / der sein Leben nicht

achtet. Si filius DEI es, dic, ut
 deorsum, Wann du der Sohn
 Gottes bist / stürze dich hinab.
 Als er aber gesehen / daß er weder ein
 noch das andere erhalten konnte / hat er
 die Larve abgelegt / und ihm anzu-
 ten / er wolte ihn zu einem verläm-
 deten König der ganzen Welt machen.
 Dann er vermeinte / ihn auf diese
 Weise ausser sich selbst zu bringen /
 zugleich durch den Ehrgeiz / Hoch-
 hoffart / und alle andere Mängel
 der Regier-Sucht dergestalt zu ver-
 blenden / daß er in Annehmung un-
 ehlichen Gewinns zu Boden stürze /
 ihn mit gebogenen Knien anzu-
 werde. Hæc omnia ibi dicitur
 cadens adoraveris me. Dies
 les will ich dir geben / wann du
 der fallen und mich anbeten wirst.
 In der ersten Versuchung hat der
 Teuffel die Gestalt eines Menschen
 an sich genommen / welcher aus
 licher Barmherzigkeit bewegen
 mit des andern Ubel ein
 zu tragen. In der andern hat er
 aus einem Menschen in einem
 des Lichts verstellet / welcher
 der Sünde anreizet / aber unter
 Gestalt des Guten / so er mit
 der Heiligen / und zu seinem
 übel-ausgelegten Schrift
 hat. In der dritten hat er
 Schein eines Engels besetzt
 und sich in seinem warhafften

Handwritten text on the left page, possibly a library stamp or note, including the word "Segne".

des Teuffels zu erkennen gegeben. Daher hat er sowohl in der ersten / als in der andern Versuchung auff gleiche Weise zu Christo gefaget: Si Filius Dei es, wann du ein Sohn Gottes bist. Dieweil die Sünde in beyden Versuchungen stillschweigend verhandelt worden / in der dritten aber hat er die Sünde öffentlich an den Tag gegeben. In der ersten versuchte er ihn mit der Schwachheit / welche ein Christo zu seyn vermeinte / wann er ein purer Mensch wäre; in der andern mit der Unwissenheit; in der dritten mit der Bosheit. Und also ist die erste gewesen eine Versuchung der Kleinmüthigkeit / als ob ihm in so großen Hunger alle Erhaltung ermangeln würde / wann er die Steine nicht in Brodt verwandelte. Die andere ist gewesen eine Versuchung der Verwegenheit / als ob auch in der freywilligen Herabstürzung die Södtliche Hilfe alsobald zu gegen seyn müste. Die dritte ist gewesen eine Versuchung der abtheulichsten Rebellion / als ob wegen des Verlangens zu regieren nicht allein erlaubt wäre / alle Gesetze der Vernunft und der Religion mit Füßen zu tretten / sondern auch den Teuffel selbst zu Hülffe anzuruffen. Si violandum Jus est, regnandi causa violandum est, Wann das Recht zu über tretten ist / so soll es wegen

der Begierde zu herrschen über tretten werden.

3. Betrachte / wie der Teuffel mit Christo gehandelt / also handle er auch auff seine Weise mit einem jeden Menschen / wann er anfängt sich dem Dienste Gottes zu ergeben / absonderlich aber pflegt er also zu handeln mit einem adelichen jungen Novizen / welcher die Welt verlassen / und sich in die Einsiedel das ist / in ein vollkommenes Eösterliches Leben / begeben hat. Erstlich stellet ihm der Teuffel vor Augen seine schwache Kräfte / und indem er ihm die Strenghheit des aniego angefangenen Lebens vorstellet / will er ihm die Eimbildung machen / daß er ohne augenscheinliches Wunderwerck nicht lange könne in einem solchen Stande verharren. Und also zeigt er ihm / als ein Mensch / ein Mitleyden in seinen Beschwerden / und ermahnet ihn / die Strenghheit seines Lebens zu lindern; und also versuchet er ihn erstlich mit der Kleinmüthigkeit. Wann aber der Teuffel siehet / daß der Jüngling aus einem geistlichen Eyfer nicht nur alles verachtet / was das Fleisch leydet / sondern sich auch darüber erfreuet / so verändert sich der Teuffel aus einem Menschen in einen Engel des Liechts / und indem er den geistlichen Eyfer nach Möglichkeit erhöhet / treibet er ihn an / er solle kein Absehen mehr auff sich selbst



sten in Enseyung des Leibes haben/ sondern denselben bis auf das äußerste beschweren/ mit Versicherung/ er werde durch die Göttliche Hilfe alle Marter und Pein überstehen können; und beschiet ihm/ weil er ihn für unwissend hält/ solche Sachen zu thun/ welche über seine Kräfte seynd/ damit er endlich unter der Last darnieder liege. Und also versuchet er ihn mit der Vermessenheit. Wann aber alles dieses nichts hilft/ wird endlich der Teufel wütend/ und verbirget sich nicht mehr/ sondern wüffet die Larve hinweg. Er stellet vor die Augen des Jünglings die schöne Glückseligkeit der Welt/ die Lustbarkeit der Freyheit/ den Überfluß aller Dinge/ die Hoheiten/ Ehren/ Freundschaften/ und die höchste Würden/ zu denen man gelangen kan; indem er ihm auch die Bosheit/ als eine geringe Sache vorbildet/ giebt er diesem armen Jünglinge ein/ daß er gar wol auch könne abtrünnig werden/ und aus dem heiligen Orden gehen. Und also versuchet er ihn mit der Rebellion. Was ist dir derohalben zu thun/ damit du die Streiche des Teufels wol verstehst/ wieder welche du dich vorbereiten sollst? Du sollst feste darsür halten/ daß der Teufel iederzeit pflege die größte Sünde zu verlangen/ aber nach und nach. Dahero seynd seine ersten Versuchungen gleich wie jene bald höfliche/ bald scharffe Aufforderungen/ welche ein

Krieges-Obrister einer feindlichen Bestung anbietet/ damit er sie in seine Gewalt bringe; Die letzte aber ist gleich einem gewaltsamen Anschlag eines Kriegsheeres/ wann es überet mit bloßen Waffen zu Sonnenlichte. Dahero bereite dich von ferne zu dem Streit/ und beobachte alle Vorberathen des Teufels. Procul odoratum bellicum exhortationem Ducum, & alacritum exercitus, Er rüchet den Krieg von fern/ die Ermahnung der Obristen/ und das Hülfe des Kriegsheeres. Job. 39. 7. 27.

4. Betrachte/ wann du dich hier erforderete Vorbereitung/ daß man die Kunst erkenne/ welche der Teufel in Versuchung der Menschen zu gebrauchen pflegt/ so soll die andere seyn/ daß man die Kunst erlerne/ ihn zu zürcke treiben soll. Die Kunst aber muß man erlernen in der Eitelkeit selbst/ und sein Gemüthe auf die Welt halten/ welche Christus selbst nicht achtet hat; gestalt sich Christus wegen denen Versuchungen des Teufels demüthig unterworfen hat/ so er uns die Kunst zu strecken lehret. Erstlich siehest du zu einer allgemainen Debuttsamkeit augenscheinlich hat Christus mit dem Teufel in dem Janck eingelassen/ sondern über alle mit Gewalt/ und in aller Eitelkeit bald abgetrieben habe. Eben also auch du dich in solcher Wegweisen

denen Phantaseyen / mit welchen der
Teufel dich zu besreyten sich auffhält /
in keinen Streit einlassen / sondern fest
an den Hauptstücken des Glaubens hal-
ten / welche du einmahl ergrieffen hast /
und nichts weiter fragen oder suchen.
Habe in das Gedächtniß die Gebote
und Versprechungen Gottes / wie es
Christus gemacht hat / und setze dieselbe
allen Anfordern und Anbringen des
Teufels entgegen / mit steiffem Glau-
ben / daß ein einiger einfältiger und klar-
er Spruch der heiligen Schrift höher
zu schätzen sey / als alles Geschwäze so
dir in deinem Gemütze darwider vor-
gebracht wird; und untergieb dich de-
nen Einsprechungen des Teufels nicht
indem geringsten / dieweil ihn eine sol-
che Verachtung am allermeisten
schmerzet. Hernach schreite zu allen
deinen obermelten Gattungen der
Versuchungen in Alsonderheit / und
zunächst zu der Kleinmützigkeit /
welche dir die Schärffe deines Lebens
linder machen / und dich mit Kleidern /
Nahrung / oder andern menschlichen
Vergnügungen auff eine unzuläßige
Weise versehen will; sage alsdann:
Non in solo pane vivit homo, sed
in omni verbo, quod procedit de
ore Dei. Nicht allein in dem Brod
lebet der Mensch / sondern in einem
jedem Wort / welches herkommt
von dem Munde Gottes. Deut. 8
v. 3. Wann dir ein Spruch zu deiner

Beschüßigung ermangelt / wird es ein an-
derer ersetzen. Es ist nicht vonnöthen /
daß du die Anfechtung des Teufels eben
mit einem solchen Spruche wiederle-
gest / welcher der Versuchung absonder-
lich gleich sey; sondern es soll dir der je-
nige genung seyn / welchen dir Gott
aus seiner höchsten Liebe einsprechen
wird. In der Wüsten hat denen Ju-
den das gemeine Brod vierzig Jahr
ermangelt / welches doch das Himmel-
Brod ersetzt hat. Die andere Gat-
tung der Versuchung / nemlich die
Vermessenheit belangend / wann du
den Glauben gegen Gott in der ersten
Versuchung auff obermelte Weise er-
zeiget hast / treibt sie dich hingegen an /
etliche Dusswerek über deine Kräfte
zu verrichten / oder einen dermassen un-
gewöhnlichen und unbescheidenen Ei-
fer zu erweisen / welcher dem Stande /
in dem du dich befindest / übel anständig
ist. Sage alsdann: Non tentabis
Dominum Deum tuum, du solst
Gott deinen Herrn nicht versu-
chen. Deut. 6. Dann es soll keiner un-
ter dem Vertrauen eines übernatürli-
chen Beystandes sich wollen über einen
hohen Orth hinab stürzen / wann er
durch sichere und gemeine Wege hinab
kommen kan. Wann du aber solche
Wege nicht weis / so hast du die geistli-
chen Väter an Händen / welche dir den
sichern Wege getreulich weisen; Mit
diesen unterrede dich. Die dritte
Gat-

Gattung der Versuchung / nemlich die Rebellion belangend / wann dich der Teufel mit Hochmuth angreiffet / so sollst du ihn gleichfals mit einem obrigkeitlichen Befehl alsobald zu rücke treiben / und ihn abschaffen; sprechend: Vade retrò Satana. Scriptum est enim: Dominum Deum tuum adorabis, & illi soli servies, Gehe zurück Satan. Denn es steht geschrieben: Du sollst Gott deinen Herrn anbeten / und ihm allein dienen. Deut. 6. v. 13. Dañ diese letzte Versuchung ist nichts destoweniger die allerstärkste wegen der grossen Anreizung / mit welcher dich alle die Güter betrügen können / so dir der Teufel in dieser Welt sämmtlich vorbildet / nemlich die Wohlüste / die Reichthümer / das hohe Ansehen / und / wann es möglich wäre / auch das Reich selbst. Wercke des Teufels / daß es der Teufel eben mit dir mache / wie mit Christo; er zeigt dir die Güter der Welt / aber nicht die Uebel; Er zeigt dir die Lustbarkeiten / aber nicht die hergbrechenden Trübseligkeiten; er zeigt dir die Hoheiten / aber nicht die Fülle; die Rosen / aber nicht die Dörner. Und also eröffnet er dir zwar dasjenige / damit die Welt anreizet; verbirget aber / damit sie zu rücke treibet. Ostendit ei omnia Regna mundi & gloriam eorum, Er hat ihm alle Reiche der Welt / und ihre Herrlichkeit gezeigt; aber

nicht / miserias eorum, ihre Armuthigkeiten. Zudem / siehest du nicht die augenscheinliche Lügen? Er sagt / er könne dir dasjenige geben / was nicht sein ist. Er stecket in einem so grossen Glende / daß er unablässlich in einem Ketten und feurigen Ketten gewaltend heulet; Und gleichwohl spricht er dir / er wolle dich sehr mochen wann du ihn anbetest. O was ist dieses für eine teuflische Falschheit! Wohero ist dißfalls keine bessere Antwort ihm abzutreiben / als diese: Vade retrò Satana, gehe zurück Satan. Wo aus erhellet augenscheinlich / daß er allseits sey boshaft / lügenhaft / verschämt / und daß er gottselbige Weise die Verehrung verlangt / in Gott allein gebühret. Und dieses will der Teufel eben von dir haben / wenn er sagt: Filii, procedens ad servicium Dei, sancti- sticia & timore, & præparacionem tuam ad tentationem, Mein Kind / wann du zu dem Dienste Gottes gehest / so stehe in der Geduld und Furcht / und bereite dein Gemüthe zu der Versuchung. Er will zu wissen machen / daß der Feind bald werde mit dir einen Streit anfangen / und daß du derothalben die Hand Streiche alsobald lernen sollest / welche er gegen dir führen wird / und dardurch hintwiederum geben sollest. Equi paratur ad diem belli, Domine

Handwritten notes in the left margin, including the word "Segne" and other illegible scribbles.

anem salutem tribuit, Ein Pferd ges/ der HErr aber glibet das
wird bereitet zu dem Tage des Krie- Heyl. Pröv. 21. v. 31.

XII. October.

Accedet homo ad cor altum, & exaltabitur DEUS.

Der Mensch wird zu einem hohen Herzen kommen / und
Gott wird erhöht werden. Psal. 63. v. 8.

1. Betrachte / das diese Worte
von etlichen in dem bösen Ver-
stande genommen werden / wie dann
aus dieser Verstand dem Buchstaben
nach vielleicht der gleichförmigste ist.
Aber man aber haben sie eine zweyfache
Auslegung; dann durch das Herge kan
etlich der Verstand genommen wer-
den / gleichförmig dem; obscuratum
est insipiens cor eorum, Ihr un-
verständiges Herz ist verfinckert
worden. Rom. 1. v. 21. Zum andern
kan auch der Willen darunter verstan-
den werden / gleichförmig dem; Cor
suum posuerunt ut adamantem, sie
haben ihr Herz gemacht wie einen
Diamant. Zach. 7. v. 12. Wann
tu allhier durch das Herge den Ver-
stand nimmst / so haben obangezogene
Worte diese Auslegung; wann der
Mensch gar zu hoch mit seinem Ver-
stande schreitet / und die höchste Ge-
heimnisse der Dreyfaltigkeit / der Gött-
lichen Vorsichtigkeit / der ewigen Gna-
den Wahl / der Gnade / und andere der-
gleichen Dinge er gründet will / welche

Gott vorbehält und nicht eröffnet / bis
wir in den Himmel kommen; alsdann
stiehet Gott von dem Menschen / und
schwinget sich dermassen in die Höhe /
das er unergreiflich wird / gleichwie
es ein Kennschiff machen würde / wann
ihm ein kleines Fischer-Kahn auff dem
Meere nachheilen solte. Dann wann
das Fischer-Kahn in etwas von dem
Gesfade abführe und dem Kennschiffe
nachjagte / würde es sich entweder müs-
sen zurücke begeben / in seine Schwach-
heit demüthig bekennen; wie es die
demüthigen Weltweisen gemacht ha-
ben / welche nach langem unterreden
endlich beschlossen / das die Göttlichen
Dinge dem Menschlichen Verstande
zu hoch seyn. Ecce Deus magnus,
vincens scientiam nostram, Siehe/
ein grosser Gott / der unsere Wis-
senschaft überwindet. Job. 36. v. 25.
Oder wann es dem Kennschiffe wolte
freventlich nachheilen / würde es dasselbe
auff dem hohen Meere nicht allein aus
dem Gesichte verlieren / sondern auch
erträncket werden; wie es die vermes-
senen